Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelſchläger'ſche Buchdruckerei, Calw. Hauptſchriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geſchäftsſtelle: Altes Poſtamt. Fernſprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliſte 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernſpruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbiſche Sonntagspoſt" (einſchl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einſchl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Poſtbezug Ausgabe B 1.50 RM. einſchl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Beſtellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbiſche Sonntagspoſt". Anzeigenpreis: Der großſpaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenſtaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalſozialiſtiſche Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreiſes Calw

Nr. 335 | Calw, Dienstag, 8. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Die deutſche Wirtſchaft im Vierjahresplan

Miniſterpräſident Köhler über grundſätzliche Fragen des Wirtſchaftseinſatzes

Stuttgart, 7. Dezember.

Im Rahmen einer Beiratsſitzung der Wirtſchaftskammer für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen ſprach Miniſterpräſident **Köhler**-Karlsruhe in ſeiner Eigenſchaft als Beauftragter für die Rohſtoffverteilung im Rahmen des Vierjahresplanes über „Grundſätzliche Fragen des Einſatzes der Wirtſchaft im Vierjahresplan". Der Redner wurde zu Beginn der Sitzung von dem ſtellv. Leiter der Wirtſchaftskammer, Vizepräſident **Eckſtein**, herzlich begrüßt, ebenſo der Treuhänder der Arbeit Südweſt, Dr. **Kimmich**, der in der Beiratsſitzung ebenfalls das Wort ergriff, um über den Arbeitseinſatz im Rahmen des Vierjahresplanes zu ſprechen.

Miniſterpräſident **Köhler** vermittelte in großen Zügen ein eindrucksvolles Bild von dem gewaltigen Aufgabenbereich, den der Führer mit der Aufſtellung des Vierjahresplans nicht nur der Induſtrie und Wirtſchaft, ſondern jedem einzelnen Volksgenoſſen gegeben hat. In dieſem gigantiſchen Werk, das uns als nächſtliegende Aufgabe geſtellt iſt, kommt, ſo bemerkte der Miniſterpräſident, die Größe des Führers ſelbſt zum Ausdruck, des Mannes, der das Wort „unmöglich" nicht kennt. Weiterhin kennzeichnete er den Vierjahresplan als eine **weſentlich politiſche Aufgabe**, die auf den Grundſätzen der nationalſozialiſtiſchen Wirtſchaftspolitik der exiſtenziellen Erhaltung und Sicherung der Nation dient. Gerade deshalb, weil dieſer Plan eine politiſche Aufgabe darſtellt, wird auch die Partei mit allen ihren Gliederungen hinter ihm ſtehen, hinter dieſem Plan, nach deſſen Durchführung wir als ein freieres deutſches Volk in der Welt ſtehen werden.

In der Einzeldarſtellung bezeichnete dann Miniſterpräſident Köhler als das **Kernſtück** des Vierjahresplanes den Aufbau **einer neuen Rohſtoffinduſtrie**, der angeſichts der Unvernunft gewiſſer Länder gegenüber den Bedürfniſſen des deutſchen Volkes zu einer Notwendigkeit geworden iſt. Gleichwohl ſoll ſich die deutſche und im beſonderen die ſchwäbiſche Induſtrie von ihrem Ausfuhrwillen nicht abbringen laſſen, denn das deutſche Volk wird auch nach dem erfolgreich durchgeführten Vierjahresplan genau noch ſo **Weltwirtſchaft treiben wie zuvor**.

Neben dieſe fortlaufenden Bemühungen der Induſtrie um Erhaltung und Steigerung der Ausfuhr müſſe, ſo fuhr der Redner fort, das **Haushalten** treten mit dem, was uns gegeben iſt. Hier beſtehen beſonders in den mittleren und kleinen Werken, die das ſtärkſte Rückgrat der Wirtſchaft darſtellen, noch ungeahnte Möglichkeiten. Dieſes Haushalten mit dem Gegebenen iſt deshalb notwendig, weil eine gewiſſe Zeit vergeht, bis die neue Rohſtoffinduſtrie wirklich produzieren kann.

Und ſchließlich wird es notwendig ſein, die neuen Rohſtoffe, die in keiner Weiſe Erſatzſtoffe darſtellen, im Volk zum Abſatz zu bringen.

Auf ſein eigenſtes Arbeitsgebiet übergehend, berichtete dann Miniſterpräſident Köhler über die **Rohſtoffverteilung**, die nach einem beſtimmten **Plan** vorgenommen wird. Dabei bleiben die Ueberwachungsſtellen in voller Tätigkeit. Seine Aufgabe als Beauftragter für die Rohſtoffverteilung umriß der Miniſterpräſident dahin, daß er, über den Ueberwachungsſtellen ſtehend, dafür zu ſorgen habe, daß die Rohſtoffe ſtaatspolitiſch richtig und gerecht verteilt werden, und ebenſo darauf zu achten, daß mit ihnen möglichſt geſpart wird. Beſondere Aufmerkſamkeit wandte der Redner noch der **Preisfrage** zu, indem er die diesbezüglichen Verordnungen vor allem als eine **Schutzmaßnahme für die deutſche Arbeiterſchaft** bezeichnete. Mit dem Aufruf, den **Glauben** zu haben an das große Ziel, den fanatiſchen Willen zur Durchführung des gewaltigen Werkes aufzubringen und dem Führer die Treue zu halten, ſchloß Miniſterpräſident Köhler ſeine mit ſtärkſtem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Anſchließend ſprach noch der Treuhänder der Arbeit Südweſt, Dr. **Kimmich**, auf Grund der ſechs Anordnungen über den Arbeitseinſatz, die Miniſterpräſident Generaloberſt Göring erlaſſen hat, über die damit zuſammenhängenden Maßnahmen. Er berührte dabei im einzelnen die Fragen des Facharbeiternachwuchſes, der Rückführung der Facharbeiter in ihr eigentliches Fachgebiet und das ſog. Hamſtern von Facharbeitern. Mit dem Dank an die Redner und dem Gruß an den Führer beendete der Vizepräſident die eindrucksvolle Beiratsſitzung.

Herzog von Aoſta in Berlin

Berlin, 7. Dezember.

Am heutigen Montag, dem 7. Dezember, traf in Berlin Seine Kgl. Hoheit der **Herzog von Aoſta** zu einem **längeren Beſuch** ein. Der Herzog, der als Diviſionsgeneral der Kgl. Italieniſchen Luftwaffe angehört, folgt damit einer Einladung des Herrn Reichsminiſters der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberſt **Göring**. Dem Gaſt wird Gelegenheit gegeben werden, verſchiedene Truppenteile der Luftwaffe zu beſichtigen.

Dank der Reichsregierung im Haag

Haag, 7. Dezember.

Der deutſche Geſandte Graf **Zech-Burkersrode** hat dem niederländiſchen Außenminiſter den Dank der Reichsregierung für die tatkräftige Hilfe ausgeſprochen, die der niederländiſche Geſchäftsträger in Madrid bei der Rettung Deutſcher aus dem dortigen Botſchaftsgebäude ſowie bei der Verteidigung des Gebäudes und der darin befindlichen Flüchtlinge geleiſtet hat.

Reichsanleihe überzeichnet!

Erhöhung des Anleihebetrages um 100 Millionen Reichsmark

× Berlin, 7. Dezember.

Auf die vom 20. November bis 5. Dezember zur öffentlichen Zeichnung aufgelegter 400 Millionen Reichsmark 4½prozentigen auslösbaren Schatzanweiſungen des Deutſchen Reiches ſind nach den bisher vorliegenden Nachrichten über 500 Millionen Reichsmark gezeichnet worden. Um die zahlreichen, vor allem **kleinen** Zeichner befriedigen zu können und der weiteren Feſtigung der Reichsfinanzen zu dienen, iſt der Anleihebetrag um 100 Millionen RM. — unter Einrechnung der von Anfang an feſt übernommenen 100 Millionen — auf 600 Millionen Reichsmark erhöht worden.

*

Die Ueberzeichnung dieſer Reichsanleihe iſt ein Beweis des feſten Vertrauens auch der nicht kapitalſtarken Kreiſe zu der Führung des Staates und ſeiner nationalſozialiſtiſchen Wirtſchaft.

Naturkataſtrophe in der Türkei

Hunderte von Menſchen ertrunken

Ankara, 7. Dezember.

Infolge langanhaltender wolkenbruchartiger Regenfälle an der Südküſte Kleinaſiens iſt der Fluß Seihun über die Ufer getreten und hat den Bezirk Adana **überſchwemmt**. Die Stadt Adana ſelbſt iſt von den Waſſermaſſen **vollkommen eingeſchloſſen**. In den Straßen ſteht das Waſſer zwei Meter hoch. 600 Häuſer ſind eingeſtürzt. Man ſpricht von **mehreren hundert Toten**. 30 000 Menſchen ſollen obdachlos geworden ſein. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen türkiſche Pfund geſchätzt. Unter der Bevölkerung des Bezirks und der Stadt Adana iſt eine Panik ausgebrochen. Die Hilfeleiſtung für das Kataſtrophengebiet wird erſchwert durch die Unterbrechung aller Bahn- und Telephonverbindungen.

Ganz Deutſchland erwartet Sühne!

Morgen beginnt in Chur der Mordprozeß Frankfurter

M. Chur, 7. Dezember.

Morgen Mittwoch beginnt vor dem höchſten Strafgericht des Kantons Graubünden in **Chur** der Prozeß gegen den **Juden David Frankfurter**, der am Abend des 4. Februar d. J. in Davos den Landesgruppenleiter der Schweiz der NSDAP., Wilhelm **Guſtloff**, meuchleriſch ermordete. Für die Verhandlungen, die im Sitzungsſaal des „Großen Rates" ſtattfinden, ſind vier Tage vorgeſehen.

Das bündleriſche Kantonsgericht wird durch die geſetzgebende Behörde, den „Großen Rat", beſtimmt (die Kantone ſind in der Regelung ihres Rechtsweſens ſelbſtändig) und tritt nur von Fall zu Fall zuſammen. Es beſteht, wie wir bereits meldeten, aus fünf ordentlichen Mitgliedern, nämlich dem Kantonsgerichtspräſidenten Dr. Rudolf **Ganzont** aus Chur, der den Vorſitz führt, dem Altregierungspräſidenten Dr. Joſeph **Vieli** aus Chur, der Mitglied der Kantonsregierung iſt, dem Rechts- und Großrat Giovanni **Nicola** aus Boveredo, dem Oberſt der Militärjuſtiz Chriſtian **Gartmann** aus St. Moritz und dem Standespräſidenten Dr. Johann Peter **Sonder** aus Salux. Die Anklage vertritt als Amtskläger ad. hoc. Dr. Friedrich **Brügger** aus Chur.

Anklage auf Mord

Die Anklage gegen den Juden Frankfurter lautet auf Mord und ſtützt ſich auf den § 88 des Strafgeſetzbuches des Kantons Graubünden vom 8. Juli 1861. Dieſer Paragraph beſtraft wegen Mordes denjenigen, der die widerrechtliche Tötung eines anderen mit Vorbedacht ausgeführt hat. Dieſes Verbrechen wurde früher mit dem Tode beſtraft. Heute iſt die Todesſtrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Beim Vorliegen „ganz beſonderer Milderungsgründe" beträgt die Mindeſtſtrafe 15—25 Jahre Zuchthaus. Eine Berufung gegen das Urteil des Kantonsgerichts iſt nicht zuläſſig, dagegen können Beſchwerden über Formverletzungen im Rekurs- bzw. Kaſſationswege vorgebracht werden.

Im Gegenſatz zum deutſchen Strafrecht iſt nach dem des Kantons Graubünden die Zivilklage zugelaſſen. Frau Guſtloff hat von dieſem Recht in einem bewunderungswürdigen und mutigen Entſchluß Gebrauch gemacht, um der Verleumdungskampagne und den ſchamloſen Verdrehungsverſuchen der bolſchewiſtiſchen und jüdiſchen Anſtifter und Hintermänner entgegenzutreten. Ihre Prozeßvertreter ſind der Schweizeriſche Anwalt Dr. B. **Urſprung** aus Zürzach, ſowie Prof. Dr. **Grimm**-Eſſen. Der des vorſätzlichen Mordes angeklagte David Frankfurter wird von dem Züricher Rechtsanwalt Dr. **Curti** verteidigt. Die jüdiſchen Anwälte **de Moro-Giafferi** (Paris) und **de Vries** (Amſterdam), die in aller Oeffentlichkeit erklärten, das Weltjudentum plane den Prozeß gegen den Mörder Frankfurter als eine Propagandaaktion gegen Deutſchland aufzuziehen und die ſomit einen aufſchlußreichen Einblick in die Hintergründe der Tat tun ließen, ſind nicht zugelaſſen worden.

Das Verbrechen Frankfurters

Der Anklage liegt folgender Tatbeſtand zugrunde: Am Abend des 4. Februar 1936, kurz vor acht Uhr, erſchien der Jude David Frankfurter, der ſeit 1934 in Bern Medizin ſtudierte, in der Wohnung des ihm völlig unbekannten Landesgruppenleiters Schweiz der NSDAP., Wilhelm Guſtloff, in Davos und verlangte den Landesgruppenleiter zu ſprechen. Ohne Argwohn führte Frau Guſtloff Frankfurter in das Wartezimmer. Als Guſtloff das Zimmer betrat, ſtreckte ihn der Jude mit vier Revolverſchüſſen nieder. In der erſten Verwirrung gelang es ihm zu entkommen. Frankfurter, der ſich für ſeine Tat den Kanton Graubünden ausgeſucht hatte, in dem die Todesſtrafe abgeſchafft iſt, ſtellte ſich der Polizei und gab bei der erſten Vernehmung zu, daß er mit der Mordabſicht nach Davos gekommen ſei. Nach dem Beweggrund gefragt, gab er zur Antwort: „**Ich habe die Tat begangen, weil ich Jude bin!**"

Vorgeſchichte und Hintergründe

Die Beurteilung der Tat des Juden Frankfurter, die in der ganzen Kulturwelt tiefſten Abſcheu auslöſte, iſt alleinige Sache des ſchweizeriſchen Gerichts, deſſen Spruch die deutſche Oeffentlichkeit mit Vertrauen erwartet. Trotz aller Herausforderungen wird ſie es mit peinlichſter Gewiſſenhaftigkeit nach wie vor vermeiden, ſich in das ſchwebende Verfahren einzumiſchen. Mit Genugtuung ſtellt ſie auch feſt, daß die ſchweizeriſche Regierung durch das Verbot des Ludwig-Cohnſchen Machwerkes „Mord in Davos", das ein bisher beiſpielloſer, einziger Erpreſſungsverſuch iſt, Richter und Oeffentlichkeit in der Schweiz vor dieſem **jüdiſchen Einmiſchungsverſuch** bewahrt hat.

Leider iſt dieſer Verſuch nicht der einzige geblieben. Er iſt vielmehr der Höhepunkt eines geradezu ungeheuerlichen Verleumdungsfeldzuges, der vor dem 4. Februar 1936 die Mordtat ſyſtematiſch vorbereitet hat, die er nach dem Morde in eine Schuld des Ermordeten umzufälſchen bemüht iſt. Dieſe verlogene Hetze, die am Vorabend des Mordprozeſſes David Frankfurter mit erneuter Wucht eingeſetzt hat, zurückzuweiſen, iſt eine Pflicht, die nicht nur die Wahrheit, ſondern auch der Opfertod Wilhelm Guſtloffs gebieteriſch verlangt, der ſein Leben getreu dem Gebote ſeines Führers für die Verbeſſerung der Beziehungen zwiſchen ſeinem Vaterlande und ſeiner Wahlheimat, der Schweiz, hingab.

Die Hetze gegen Deutſchland

Seit Jahren hat das Deutſche Nachrichtenbüro in den Berichten ſeiner Schweizer Vertreter auf die ſyſtematiſche deutſchfeindliche Propaganda der jüdiſch-marxiſtiſchen und leider auch vieler bürgerlicher Blätter in der Schweiz hingewieſen. In der ausgezeichneten Schrift „**Der Fall Guſtloff**" hat der Verfaſſer, Wolfgang **Diewerge**, faſt ausſchließlich durch Schweizer Meldungen den ſchlüſſigen Nachweis nicht nur der übelſten politiſchen Brunnenvergiftung, ſondern auch der bewußten Mordhetze gegen den Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP. Wilhelm Guſtloff erbracht. Es fehlt an Raum, das hieb- und ſtichfeſte Material in geſchichtlicher Folge aufzuführen, doch ſeien einige unumſtößliche Tatſachen, die auch in dem Mordprozeß eine Rolle ſpielen werden, feſtgehalten. Seit Jahren wird das neue Deutſchland planmäßig beſchimpft, verleumdet und verſpottet, werden ſeine ureigenſten Angelegenheiten in einem großen Teil der Schweizer Preſſe in einer Form behandelt, die zwangsläufig eine Atmoſphäre des Haſſes gegen Deutſchland und die Deutſchen in der Schweiz, die ſich nach verbrieftem Recht zu ihren ſtaatsbürgerlichen Pflichten als Reichsdeutſche bekannten, erzeugen mußte.

Wieder Reichsdeutſche in USSR verhaftet

Berlin, 7. Dezember.

Am Sonntag ſind der Reichsangehörige Straßenbauingenieur Dr. Hans **Metzger**, geboren am 18. März 1898 in Heidelberg, ſowie ſeine Ehefrau in **Leningrad verhaftet** und in das Unterſuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Maßnahme, die von amtlicher ſowjetruſſiſcher Stelle beſtätigt iſt, wird mit angeblicher „**Spionage und gegenrevolutionärer Betätigung**" begründet.

Unbeſtreitbar iſt ferner die bewußte Fehde gegen den Landesgruppenleiter, die in der offenen Aufforderung zur Gewalt und zum Mord ausklang, aber ebenſo unbeſtritten iſt die Feſtſtellung Schweizer Behörden, daß Wilhelm Guſtloff, der ſeit faſt 20 Jahren in der Schweiz ſeine zweite und geliebte Heimat gefunden hatte, niemals die Geſetze des Gaſtlandes mißachtet oder verletzt, ſich in ſchweizeriſche Angelegenheiten gemiſcht oder irgendetwas getan hätte, was den Intereſſen ſeiner Wahlheimat zuwider geweſen wäre. Im Gegenteil! Er war ein aufrechter Deutſcher, der ſein Vaterland und ſeinen Führer über alles liebte und der nichts anderes kannte, als ihnen zu dienen. Konnte er das beſſer, als daß er dem Friedenswillen des Führers, den Geboten ſeines Stellvertreters Rudolf Heß und den Grundſätzen ſeines Gauleiters Bohle folgte, deren erſter heißt: „Befolge die Geſetze des Landes, deſſen Gaſt du biſt!"

Hinter der Mordhetze ſtand, auch das kann geſagt werden, ohne daß damit in das ſchwebende Verfahren eingegriffen wird, das Weltjudentum, das heute den von ihm gedungenen Mörder mit dem Hinweis auf politiſche Maßnahmen in Deutſchland zu entlaſten ſucht und das ſich nicht entblödet, durch bezahlte jüdiſche Literaten „Viſionen" und „Träume" als die Triebfedern der Mordtat auszugeben. Es ſind die gleichen „Viſionen", die in Spanien entſetzlichſte Wirklichkeit geworden ſind. Dieſe zu beſeitigen, ſollte die freie Schweiz dem neuen Deutſchland die Hand reichen, dann wäre der Tod Wilhelm Guſtloffs die Erfüllung ſeines Lebenszieles.

Die Schweiz wehrt ſich gegen Moskau

Bern, 7. Dezember.

In einer Sitzung am Montag genehmigte der ſchweizeriſche Bundesrat die Vorlage zum neuen Staatsſchutzgeſetz. In der Geſetzesvorlage wird auch auf die Notwendigkeit eines vermehrten Schutzes der verfaſſungsmäßigen Einrichtungen des Landes hingewieſen und wie die „Basler Nachrichten" ſchreiben, der Umſtand hervorgehoben, daß die ſchweizeriſchen Kommuniſten, ohne an ſich bedrohlich zu ſein, im Bunde mit der Dritten Internationale gefährliche Verbindungen mit einer ausländiſchen Großmacht unterhalten. Beſonderes Gewicht wird auf den Schutz der Armee gelegt. Die Kommuniſtiſche Partei ſcheint nicht verboten zu werden, doch ſoll der Bundesrat die Befugnis erhalten, in Notzeiten gegen ſtaatsgefährliche Organiſationen einzuſchreiten.

Säuberung in den Vorſtädten Madrids

Kämpfe an den Provinzfronten — Sowjetmarine für Spanien

Salamanca, 7. Dezember.

Der Heeresbericht des Oberſten Befehlshabers in Salamanca meldet von der 5. Diviſion leichtes Geſchützfeuer im Frontabſchnitt von Belchite bei Saragoſſa. Im Kampfgebiet der 6. Diviſion an der Front im Norden der Provinz Alava war wegen des ſchlechten Wetters wenig Gefechtstätigkeit. In Orduna an der Biskaya-Front beſchloß nationale Artillerie einen Eiſenbahnzug und zerſtreute rote Gruppenanſammlungen. An der Front im Norden der Provinz Burgos wurde bei Eſpinoſa de los Monteros ein gegneriſcher Angriff durch einen Bajonettangriff der nationalen Truppen abgeſchlagen. Dabei wurden dem Feind große Verluſte beigebracht und einiges Kriegsmaterial erbeutet. Von der 7. Diviſion an der Front von Madrid wird berichtet, daß an verſchiedenen Frontabſchnitten Milizen und Zivilperſonen zu den Nationalen übergegangen ſind. Es war im übrigen wenig Gefechtstätigkeit zu verzeichnen. Die nationalen Flieger bombardierten erfolgreich verſchiedene militäriſche Anlagen im roten Gebiet. Nationale Jagdflieger ſchoſſen an der Front von Madrid 2 rote Flugzeuge ab.

Die Ruhe an der Madrider Front wird auf ſeiten der nationalen Truppen dazu benutzt, das ſchwierige Vorſtadtgelände von den letzten roten Neſtern zu ſäubern und umfangreiche Nachſchubbewegungen durchzuführen. Die Roten ſcheinen nach den letzten Rundfunkmeldungen feſt entſchloſſen zu ſein, Madrid nach dem Abransport der kampfuntauglichen Zivilbevölkerung zu einer Feſtung des internationalen Verbrechertums zu machen. Angeſichts dieſes ruchloſen Vorgehens würde ein überſtürztes Einrücken der nationalen Truppen in die mit Maſchinengewehren geſpickte Innenſtadt große Verluſte herbeiführen. Während die Bolſchewiſten ihre Kräfte in zuſammenhangloſen Angriffshandlungen vergeuden, wobei ſie täglich mehrere hundert Tote verlieren, führt die nationale Heeresleitung unter Schonung ihrer Streitkräfte die moraliſche und materielle Zermürbung des Gegners herbei.

Bezeichnend für die Stimmung bei den Roten iſt, daß ein Ueberläufer einen Torniſter voll Granatzünder mitführte. Er erklärte, daß dieſe Zünder vor dem Abſchuß von den Granaten entfernt worden ſeien, ſo daß die Geſchoſſe beim Aufſchlagen in den nationalen Stellungen nicht explodieren konnten.

Sowjetruſſiſcher „Generalkonſul" Chef der roten ſpaniſchen Flotte

Der „Matin" gibt einige Aufklärungen darüber, wie die Komintern von Tag zu Tag größeren Einfluß nicht nur auf die Verwaltung in Katalonien, ſondern auf die geſamte Marine der ſpaniſchen Bolſchewiſten nimmt. Die Ankündigung General Francos, ſämtliche roten Häfen Spaniens zu blockieren, hat den wahren Chef der roten Streitkräfte im Mittelmeer, den ſowjetruſſiſchen „Generalkonſul" Antonow-Owſſejenko, lebhaft beunruhigt. Dieſem liegt um ſo mehr daran, die Seeverbindungen mit Sowjetrußland aufrecht zu erhalten, als zwiſchen ihm und einer einflußreichen katalaniſchen Partei, die trotzkiſtiſche Ideen verfolge, ernſte Meinungsverſchiedenheiten beſtehen, weil man ihm ſein tyranniſches Vorgehen zum Vorwurf macht.

Um zu beweiſen, daß ſeine diktatoriſchen Maßnahmen im Intereſſe einer wirkſamen Verteidigung Kataloniens unumgänglich ſeien, hat ſich Antonow-Owſſejenko an die Moskauer Regierung gewandt und Maßnahmen gefordert, durch die die Blockade abgewendet werden könne. Hierauf hat in Moskau eine Beſprechung zwiſchen den Admirälen Haller und Kojanow und General Obiſſow ſtattgefunden. Es iſt beſchloſſen worden, 100 ſowjetruſſiſche Marineoffiziere und 500 Marineunteroffiziere nach Spanien zu entſenden, um ſie als Stammbeſatzung für die in Händen der Roten befindlichen Kriegsſchiffe zu verwenden. Außerdem ſollen 200 Marineingenieure und Marineartilleriſten nach Spanien entſandt werden. Die erſten 300 Offiziere und Ingenieure werden ſchon bald in Barcelona erwartet. Der Reſt werde ſich dieſer Tage an Bord eines ſowjetruſſiſchen Dampfers einſchiffen. Sofort nach ihrem Eintreffen ſollen die Schiffe der Roten in kriegsfähigen Zuſtand geſetzt und ihre Beſatzung vervollſtändigt bezw. ausgewechſelt werden. Die geſamte rote Flotte wird praktiſch von Sowjetrußland befehligt.

Die Grundſätze der Jugendführung

v. Schirach über die Bedeutung der neuen Jugendgeſetze

Berlin, 7. Dezember.

Aus Anlaß der am 1. Dezember erfolgten Verkündung des Geſetzes über die Verſtaatlichung der Hitler-Jugend ſprach der Jugendführer des Deutſchen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, am Montag vor der in- und ausländiſchen Preſſe über die Grundſätze der neuen Jugendführung. Er bezeichnete in ſeinen einleitenden Worten das Geſetz über die Hitler-Jugend als eine Schöpfung des Führers Adolf Hitler, der durch Inhalt, Form und Unterſchrift des Geſetzes ſeinem Willen Ausdruck gegeben hat, die heranwachſenden Generationen mit ſeiner Perſon und ſeinem Werk für alle Zukunft zu verknüpfen. Daher wird die Nachwelt gerade dieſes Geſetz zu den größten Taten Adolf Hitlers zählen. Wie alles, was für die Jugend getan wird, iſt auch dieſes Werk auf die Zukunft ausgerichtet. Die Bedeutung dieſes Geſetzes liegt vor allem darin, daß nunmehr die jüngere und die ältere Generation unſeres Volkes in einem großen Werk und in einem großen Gedanken verbunden ſeien.

In dieſem Zuſammenhang zeichnete Baldur von Schirach ein eindrucksvolles Bild jener längſt überwundenen Zeit, da zwiſchen der jüngeren und älteren Generation heftigſte Auseinanderſetzungen tobten, da die Jugend führerlos allen ſchlimmen Einflüſſen und Strömungen preisgegeben war und die Phantaſie jugendlicher Leſer durch verantwortungsloſe Geſchäftemacher verderbt wurde. Dann ging der Reichsjugendführer auf das Werden der HJ. ſelbſt ein. Sie habe ſich von jeher dadurch von den anderen Jugendorganiſationen im In- und Ausland unterſchieden, daß ſie ſchon als kleine Gemeinſchaft mit dem Anſpruch auf Totalität auftrat. Dieſer Anſpruch bezog ſich nicht nur auf die Maſſe der in Deutſchland lebenden Jugendlichen, ſondern auf alle Tätigkeitsgebiete der Jugend im volklichen und ſtaatlichen Leben. Der Reichsjugendführer nannte hierbei insbeſondere die Forderung nach beruflicher Leiſtung und die berufserzieheriſche Arbeit, wie ſie in den Reichsberufswettkämpfen zum Ausdruck kam, ferner die Tätigkeit der HJ. in der Jugendpflege, im Jugendrecht, in der Geſundheitsführung, im Landdienſt und vor allem in der weltanſchaulichen und körperlichen Ertüchtigung der Jugend. Hier ſei bereits vor dem 1. 12. 1936 von der Reichsjugendführung der NSDAP. eine Arbeit geleiſtet worden, die unter den neuen Vorausſetzungen nur ſinngemäß fortzuſetzen ſei.

Zu der Frage, ob nicht durch die Schaffung einer Oberſten Reichsbehörde die Gefahr einer Verbürokratiſierung der Jugendführung gegeben ſei, erklärte Baldur v. Schirach mit Nachdruck: „Wir bleiben, was wir ſind: die aus der nationalſozialiſtiſchen Kampfzeit und aus der nationalſozialiſtiſchen Weltanſchauung heraus geprägten und mit einer ſtolzen Tradition erfüllten Begriffe werden auch in Zukunft beibehalten werden. Glauben Sie nicht, daß ich den Ehrgeiz habe, einen rieſigen Beamtenapparat aufzubauen, ſondern im Gegenteil, es wird gerade mein Ehrgeiz ſein, die kleinſte deutſche Reichsbehörde zu führen. In der Jugend kommt es vor allem auf die Beweglichkeit der Führung und auf die direkte Verbindung mit der Jugend ſelbſt an. Ich werde daher die Mitarbeiter meiner Behörde immer wieder mit vorübergehenden aktiven Führungsaufgaben in der Jugend ſelbſt betrauen. Außerdem werde ich in den nächſten Tagen für das geſamte Führerkorps die Durchführung beſtimmter ſportlicher Aufgaben verfügen, die in einem modernen 10-Kampfprogramm bereits feſtgelegt ſind. Jeder von uns wird Jahr für Jahr dieſe ſportlichen Uebungen wiederholen müſſen."

Das Prinzip der Freiwilligkeit ſoll, wie der Reichsjugendführer ausführte, dadurch aufrecht erhalten werden, daß die vor dem 1. 12. 1936 in der HJ. und im BDM. organiſierten Jugendlichen zu einer Leiſtungsgemeinſchaft zuſammengefaßt werden, in die ſich aber auch jeder auf Grund des Geſetzes eingegliederte Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung, alſo durch freiwillige Leiſtung hineindienen kann. Es beſtehe alſo unter keinen Umſtänden die Abſicht, die Neueintretenden als weniger wertvoll zu diffamieren und als etwas Zweitrangiges zu behandeln.

Zur Frage der Führerausbildung teilte Baldur von Schirach mit, daß der Bau der Akademien für Jugendführungen in München und Braunſchweig im Winter 1937 fertiggeſtellt ſein werde. „Dort werden diejenigen Jugendführer, die ſich als Unterbannführer in der praktiſchen Führung der Jugend ausgezeichnet haben, nach abgeſchloſſenem Arbeits- und Militärdienſt für ein Jahr zuſammengefaßt und nach einem weiteren Halbjahr Auslandsdienſt zur Bannführerprüfung zugelaſſen. Mit dieſem Verfahren werde für das Führerkorps eine wirkliche Ausleſe gewonnen werden können." — In ſeinen Schlußworten dankte Baldur von Schirach den deutſchen Eltern, die ſeine bisherige Arbeit ermöglicht hätten und mit deren tätiger Mitarbeit er auch in Zukunft Erfolg haben werde. Als ihr Treuhänder teile er mit allen Eltern ihre Freuden und Sorgen, und er ſei überzeugt, daß er in ihrem Auftrag handele, wenn er die Jugend der deutſchen Nation nach dem großen Vorbild Adolf Hitlers erziehe.

Trauerfeier für Konſul Janſen

Heute Dienstag, findet in Davos die Trauerfeier für den in der Nacht zum Sonntag verſtorbenen Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Davos und früheren Stellvertreter des Landesgruppenleiters Guſtloff, J. Janſen-Alders, ſtatt.

Werdet Mitglied des RLB.!

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

81

Und dann erzählt er den kleinen Menſchlein, was für eine ſchöne Sache das Geld iſt, und was man alles dafür kaufen kann: Warme Höskes und Schühkes, un ſon rote Zipfelmütz, ein mit nem Quaſt, un en Eiſerbahn, die von ſelber läuft — ja, auch ganz viel Kordel, ne janze dicke Knubbel, un en Mohrenpüppken un en Flizzepeh — ja, auch Kreid für an de Häuſer zu male, un wat mer habe will, e Haus, ne janze Straß, de janze Welt kann mer kaufe. — Auch de Leut? — Ja, auch de Leut.

„Mach mich de Kinger nit doll", mahnt es vom Waſchfaß.

Bätes läßt ſich nicht beirren. Die Kinder noch weniger. Sie ſind dicht auf ihn gekrochen, das eine hat ſeine Deckelmuſik eingeſtellt, das andere kein Intereſſe mehr fürs Kätzchen, das dritte iſt gebadet und ſteht mit triefenden Härchen, das vierte mit dem Näschen fertig, das fünfte heult nicht mehr; die ganze kleine Geſellſchaft hängt wie eine Traube um den dicken Bätes und hört mit glühenden Bäckchen und offenem Mäulchen auf den Märchenmann: Mit Jeld kann mer alles, mer kann Puffpuff fahre, beim Bäcker lecker Teilches hole, mer brauch nit auf de Arbeit un is reich, un alle Leut müſſen einem früßen.

Schlaraffenland — Weihnachten — Himmel. Sie ſind die Engelchen und Bätes der liebe Gott.

Es klopft, hart, ſoldatiſch.

„Is dat ſchon dat Jeld, Papo?"

Nein, es iſt ein Poliziſt. Und noch einer.

„Sind Sie der Gelegenheitsarbeiter Albert Schmitz?"

Die Kinder verſteckten ſich hinter die Mama, glücklicherweiſe iſt ſie breit genug. Polizei iſt für die Kinder der ſchwarze Mann, damit werden ſie gebändigt, in den Schlaf geſagt. Polizei kommt, wenn man unartig iſt. War der Papa denn unartig?

Bätes weiß er ſoll zur Vernehmung. Aber weswegen kommen ſie zu zweit? Es geht den Beamten ſchwer von der Zunge: Er ſoll ſich von ſeiner Familie verabſchieden, er wird vorläufig nicht wiederkommen. Haftbefehl.

Bätes iſt keineswegs erſchüttert. Im Gegenteil, das iſt ein ſicheres Zeichen, die Sache geht alſo voran. Die dreitauſend Mark ſind unterwegs. Die Kinder glauben an ihn, ſie glauben alles, was ſchön iſt. Bloß die Frau weiß nicht, was ſie davon halten ſoll und ſie ringt die ſeifigen Hände. „Dä Doll, was hätt dä nu widder jemacht?"

Bätes nimmt Abſchied von ſeinem Volk, es iſt eine lange Reihe. Sie begreifen es nicht, er ſelbſt vielleicht auch nicht. Er iſt ein Märtyrer und Held. Nur Frau Bätes jammert: „Is dat nu nödig? Is dat nu nödig?" Und dem Bätes fällt plötzlich ein: Der Staatsanwalt hat doch geſagt, er würde nicht verhaftet.

„Ja, da Sie Anſtalten zur Flucht machen", klären ihn die Beamten auf.

„Wat? Wer ſagt das von mich?"

„Derſelbe, der Sie angezeigt hat. Offenbar ein treuer Freund."

„Dä Filu dä! Dat Ferkel! Ich hau ihn zu Raiuhl!" Und da er den Wimm nicht leibhaftig zur Hand hat, nimmt er ſtatt ſeiner den nächſtbeſten Stuhl und knallt ihn zu Brennholz. Die beiden Poliziſten können ihn nicht bändigen. Erſt als Mutter Bätes ihm von der Seite einen mißbilligenden Blick zuwirft, wird er zahm und verſtändig und läßt ſich abführen.

Und faßt ſeine Gefühle dahin zuſammen: „Dä Wimm, dä kritt noch Freud an mich, dä fieſe Möpp, dä Labbes dä! Ich widerruf alles bei Jerich, und da kritt hä keine röſige Penning. — Däh!"

•

Inzwiſchen belagert Wimm die Gerichtskaſſe.

Wann er denn endlich die Belohnung bekäme?

Erſt nach der Verurteilung.

Oder wenigſtens einen Vorſchuß. Vielleicht mal fürs erſte tauſend Mark?

Oder hundert?

Oder drei?

•

Rabanus hatte die Einladung zum Butterbrot erhalten und prompt darauf auch die Ausladung. Höflich und ein wenig deutlich. Dann war es aus. Trude unſichtbar wie fortgeblaſen. Brief unbeſtellbar, das Haus eine Feſtung. Rabanus tat, was er immer tat, wenn ihm etwas querging: Er verſuchte, ſich etwas weis zu machen. Kein Zuſtand iſt von ewiger Dauer. Alles geht vorüber, man muß nur warten können.

Warten können heißt: Solange etwas anderes tun. Rabanus ſtürzte ſich in Arbeit. Es war Arbeit aus Wut. Sie wurde darnach. Alles, was er anfing, kam grell, verkrampft, verbogen. Im Spiegel ſeiner Arbeit ſah er, was mit ihm los war, und fand langſam den Mut, den Dingen ins Geſicht zu ſehen.

Das war es: Ein kleines dummes Mädchen hatte ihn geprellt. Solange er gefährlich werden konnte, war er gut genug. Nun, wo der Karren aus dem Dreck iſt, hat man ihn nicht mehr nötig und gibt ihm den Eſelstritt.

Es war ſeine Schuld: Seine überhebliche Beſcheidenheit und ſeine lächerliche Rückſicht. Er wollte das Mädchen vor Konflikten bewahren und ihm den Glauben an den Herrn Papa wiedergeben. Er hätte beſſer getan, ihr ſeine Rettungsaktion mit Wimm und Bätes zu offenbaren. Jetzt hatte er keine Gelegenheit mehr.

Uebrigens fand er, daß ihm die Rolle des abgeſtellten Liebhabers nicht zu Geſicht ſtand. Sie ſteht keinem.

Das beſte Mittel gegen Liebe iſt Haß. Liebe verlangt Gegenliebe. Haß läßt ſich einſeitig bewerkſtelligen. Rabanus hat eine ſuggeſtive Art zu reden. Er redete es ſich ſelbſt ſo lange vor und redete ſich tiefer hinein, bis er es ſchließlich glaubte, und der gewünſchte Haß war fertig. Ein ſchöner Haß, ein heißer Haß, mit Verachtung durchzogen und mit Rachegedanken verziert. Er hatte ſeine pſychologiſche Freude daran. Gewiß, wenn er ſich ſelbſt hinter die Karten guckte, und das konnte er nie laſſen, ſo war es kein naturgewachſener, ſondern ein gezüchteter Kunſthaß. Immerhin, Haß bleibt Haß. Und damit baſta.

Daran, daß er durch ſeine geheime Wimm-Bätes-Aktion ſich ſelbſt und ſeine nächtliche Beobachtung Lügen geſtraft hatte, dachte er freilich nicht. Was zu nahe liegt, überſieht man leicht, beſonders, wenn man zu weitſchauend ſein will. Uebrigens hätte ihm die Erkenntnis auch nichts genutzt. Es war endgültig verſpielt.

(Fortſetzung folgt.)

Offene Lehrſtellen dem Arbeitsamt melden!

Sonſt gibt es unnötige Schwierigkeiten

Die Einſtellung eines jeden Lehrlings muß bekanntlich durch die Vermittlung des Arbeitsamts erfolgen. Es genügt alſo nicht, wenn nachträglich die bereits erfolgte Einſtellung dem Arbeitsamt nur angezeigt wird. Insbeſondere im Handwerk iſt dieſe Regelung zu beachten, da die Handwerkskammer Reutlingen künftig ein Lehrverhältnis nur noch anerkennt, wenn dem Lehrvertrag bei der Vorlage an die Kammer eine Beſcheinigung des Arbeitsamts beigefügt iſt, die beſagt, daß die Einſtellung des Lehrlings im Einverſtändnis mit dem Arbeitsamt erfolgt iſt.

Wer alſo ſeinem neuen Lehrling nicht unnötige Schwierigkeiten bereiten will, tut gut, ſeine offene Lehrſtelle dem Arbeitsamt zu melden. Kann ihm von dort aus kein Lehrling zugewieſen werden, weil augenblicklich keiner für den betreffenden Beruf vorgemerkt iſt und will der Lehrherr deshalb ſelbſt einen Bewerber vorſchlagen, ſo muß dieſer vor der Einſtellung bei der Berufsberatung des Arbeitsamts ſich melden. Es muß ſeitens des Arbeitsamts jedenfalls grundſätzlich abgelehnt werden, die oben genannte Beſcheinigung nachträglich auszuſtellen.

Schont die Spitzmaus!

Ein wichtiger Beitrag zur Schadenverhütung

Ein Sachverſtändiger aus dem Kreis ſchreibt uns: Wer viel in Garten, Feld und Wald zu tun hat, kennt auch die Spitzmaus. Ihr langer, ſpitzer Rüſſel unterſcheidet ſie von den übrigen Mäuſen, mit denen ſie in keiner Weiſe verwandt iſt. In flachen Gängen, in Ritzen und Spalten, unter Buſch und Laub, aber auch in Mäuſeröhren deren Bewohner freiwillig oder nach hartem Kampf den Jagdbezirk verlaſſen haben, leben ſie in Feld und Wald. Jetzt im Winter kommen ſie auch in die menſchlichen Wohnungen oder deren Nähe unter Hütten und Heuſchober.

Leider läßt ihr behendes Weſen die genaue Beſtimmung erſt zu, wenn das Tierlein bereits totgeſchlagen iſt. Die Spitzmaus iſt für den Menſchen ein großer Helfer im Kampf gegen die tieriſchen Schädlinge, ſodaß es ſich für den Mäuſejäger lohnt, auf ſie beſonders zu achten. Sehen wir uns das Gebiß an, ſo ſind wir überraſcht, ein wohlausgebildetes Raubtiergebiß mit nadelſpitzen, langen Eckzähnen zu finden. Seine Raub- und Mordluſt vergleicht der „Tiervater" Brehm mit der eines Marders. Er glaubt ſogar, die Spitzmaus hätte, an ihrer Verbreitung und Gefräßigkeit gemeſſen, bald alle lebenden Tiere der Erde vertilgt, wenn ſie die Größe eines Löwen erreichen würde. Sie frißt täglich eine Menge von Jeſekten, Larven, Würmern, auch dann und wann junge Mäuſe und Vögel, die dem Gewicht ihres eigenen Körpers gleichkommt.

Ihrer Verwandtſchaft nach gehört die Spitzmaus zu den Maulwürfen. Sie nützt dem Gärtner und Landwirt aber weit mehr und behindert ihn in ſeiner Arbeit nicht durch die aufgeworfenen Erdhügel. Ihre Beine ſind weniger zum Graben als zum Laufen eingerichtet. Gegen große Hitze iſt ſie empfindlich. In den flachen Gängen hat ſie nicht immer genügend Schutz, deshalb finden wir ſie im Hochſommer manchmal tot auf Wegen und Feldern liegen.

Wie machtlos ſind wir Menſchen oft den zahlreichen Schädlingen der Inſektenwelt, die im Larven- oder Puppenſtadium in der Erde leben, gegenüber. Denken wir nur an die gefräßige Larve des Maikäfers oder an die Puppen des Froſtnachtſpanners! Die Familie einer Spitzmaus kann gewaltig unter ihnen aufräumen. Wir werden daher künftig unſeren beſten Mitkämpfer aus dem Tierreich ſchonen und nicht aus Unwiſſenheit oder Unachtſamkeit totſchlagen.

Am Mittwoch abend spricht der
Reichsjugendführer im Rundfunk
Was er sagt, geht alle Eltern an!

Für die Hausfrau

Das Eintopfgericht, das in Deutſchland bereits ſymboliſch geworden iſt, kann keineswegs als eine moderne Erfindung gelten. Es iſt vielmehr ſehr alt und in der ſich immer mehr verfeinernden Küche nur in Vergeſſenheit geraten. In allen deutſchen Gauen gibt es Spezialgerichte, die ihrer Herſtellungsweiſe nach

Eintopfgerichte

darſtellen, ſo z. B. der bekannte „Pickelſteiner", der in verſchiedenen Variationen mit oder ohne Fleiſch, auch mit Fiſch zubereitet werden kann, ferner Weißkohl mit Hammelfleiſch (mecklenburgiſch), Grünkohl mit Hafergrütze (holſteiniſch), Hamburger oder Hannoverſche Plockfinken, Rheiniſches und Thüringer Eintopfgericht und vieles andere.

Eintopfgerichte ſchmecken köſtlich, wenn ſie ſorgfältig und in richtiger Zuſammenſtellung zubereitet ſind. Probieren Sie es einmal mit folgenden Rezepten:

1. Zutaten:

¾ Pfund mittelfettes Schweinefleiſch	0.68 RM.
1 Pfund gelbe Rüben	0.10 RM.
1 Stange Roſenkohl	0.25 RM.
1 Stange Lauch	0.10 RM.
½ Pfund weiße Bohnen	0.14 RM.
1½ Pfund Kartoffeln	0.08 RM.
Fett und Gewürz	0.10 RM.
macht für vier Perſonen zuſammen:	**1.45 RM.**

Die Bohnen werden am Vorabend eingeweicht und morgens halbweich gekocht. Das Fleiſch ſchneidet man in kleine Würfel und brät es in Fett leicht an, fügt dann etwas feingeſchnittene Zwiebel hinzu, die Bohnen, das geputzte und kleingeſchnittene Gemüſe, ½ Liter Waſſer, wenig Salz, Priſe Pfeffer, Meſſerſpitze Tomatenmark und etwas getrocknete Küchenkräuter oder friſche Peterſilie. (Vom Lauch nimmt man nur den dicken Stengel; die grünen Blätter verwendet man anderntags zur Kartoffelſuppe.) Wenn das Gericht eine Stunde auf ſchwachem Feuer geſchmort hat, gibt man die inzwiſchen vorbereiteten Kartoffelwürfel dazu, wenn möglich auch etwas Gemüſebrühe oder übrige Bratenſoße und läßt es noch ½ Stunde dämpfen.

2. Zutaten:

1 Pfund Rindfleiſch	0.80 RM.
½ Pfund weiße Bohnen	0.14 RM.
¼ Pfund Hörnchen oder Makkaroni	0.18 RM.
1 Soßenwürfel	0.10 RM.
1½ Pfund Kartoffeln	0.08 RM.
Fett und Gewürz	0.10 RM.
macht für vier Perſonen zuſammen:	**1.40 RM.**

Die über Nacht eingeweichten Bohnen morgens eine halbe Stunde vorkochen, dann mit dem in Würfel geſchnittenen Fleiſch mit ¾ Liter Waſſer anſetzen, den angerührten Soßenwürfel, wenig Salz, 1 Eßlöffel Tomatenmark und eine Meſſerſpitze Paprika hinzufügen. 1½ Stunden auf ſchwachem Feuer kochen laſſen, dann die vorbereiteten Kartoffelwürfel und die Teigwaren hineingeben und nach dem Wiederaufkochen noch 20 Minuten ziehen laſſen.

Firmenangabe am Ladeneingang iſt Pflicht!

Die Gaubetriebsgemeinſchaft Handel Gaufachgruppe Einzelhandel in der DAF. Gau Württemberg-Hohenzollern teilt uns mit:

Jeder Gewerbetreibende, der einen offenen Laden hat, iſt verpflichtet, ſeinen Namen oder ſeine Firma an der Außenſeite oder am Eingang des Ladens in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Der Zweck dieſer Vorſchrift iſt, das Publikum vor Irreführungen zu ſchützen.

Hierbei iſt es intereſſant, gerade in Großſtädten zu beobachten, daß häufig beſonders von jüdiſchen Geſchäftsinhabern eine Umgehung dieſer Vorſchrift verſucht wird. Der Name wird an einer nach innen zurückklappbaren Glasſcheibe über der Eingangstür ſo angebracht, daß man ihn oft nur mit großer Mühe entdecken kann. Hiergegen einzuſchreiten iſt Sache der Polizei. In einem beſonderen Fall, den der Badiſche Verwaltungsgerichtshof zu entſcheiden hatte, verſuchte ein Kaufmann das Geſetz zu umgehen, indem er behauptete, ſeine Firma ſei eine G. m. b. H., infolgedeſſen wäre es nicht erforderlich, den Namen anzugeben. Das Gericht iſt dieſem Einwand mit aller Deutlichkeit entgegengetreten. Im nationalſozialiſtiſchen Geiſt hat es den Sinn des Geſetzes im Wege ausdehnender Auslegung dahin feſtgeſtellt, daß ſelbſtverſtändlich auch bei den von juriſtiſchen Perſonen betriebenen Ladengeſchäften die gleiche Pflicht zur Angabe des Namens oder der Firma wie bei natürlichen Perſonen beſteht.

Niedrige Staffelpreiſe für Kaliſalze

Mit dem 21. November ſind auch in dieſem Jahre wieder die niedrigen Staffelpreiſe in Kraft getreten, die für alle von dieſem Tage bis 20. Dezember zur prompten Lieferung erteilten Kaliaufträge Gültigkeit haben. Gerade im Hinblick auf die erfolgreiche Durchführung der Erzeugungsſchlacht ſollte dieſe günſtige Einkaufsmöglichkeit von allen Bauern und Landwirten wahrgenommen werden. Es kommt hinzu, daß die Bevorratung mit den für die nächſte Frühjahrsbeſtellung notwendigen Kaliſalzen durch eine Sonderprämie auf Ware, die in Papierſäcken zur Verladung gelangt, erleichtert wird. Näheres iſt bei den Kalibezugsquellen (Genoſſenſchaften und Landhändlern) zu erfahren.

Wie wird das Wetter?

Nordweſtliche bis weſtliche Winde, anfangs zeitweiſe aufheiternd, dann wieder zunehmende Bewölkung und erneut Schneefall, der dann in tieferen Lagen in Regen übergehen kann. Temperaturen ſpäter leicht anſteigend. Stellenweiſe Nachtfroſt und Frühnebel.

Für Mittwoch: Weiterhin unbeſtändige und in den Temperaturen veränderte Witterung. Zeitweiſe leichte Milderung, einzelne Schnee- und Regenfälle.

*

Gechingen, 6. Dez. Die Waldarbeiten ſind jetzt von 20 Mann in Angriff genommen worden; 2500 Feſtmeter Holz ſollen gehauen werden, Die anderen, in der Gemeinde noch verfügbaren Arbeitskräfte werden bei der Bachregulierung benötigt.

Herrenberg, 7. Dez. Letzte Woche feierte Bäckermeiſter Wilhelm Krauß ſeinen 80. Geburtstag bei beſter Geſundheit. Stadtverwaltung und Bürgermeiſter beglückwünſchten von Herzen ihren 80jährigen Mitbürger. — In den letzten Tagen ereigneten ſich in unſerem Bezirk mancherlei Verkehrsunfälle, die in der Hauptſache auf die vereiſten Straßen zurückzuführen ſind. Glücklicherweiſe ergaben ſich keine ſchweren geſundheitlichen Schäden, dagegen gab es für die Reparaturwerkſtätten allerhand zu tun.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organiſationen

NS.-Frauenſchaft, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Mittwoch, den 9. Dez. 1936, 20 Uhr 15 Pflichtabend im Heim. Es ſpricht Kreishandwerksmeiſter Pg. Gehring. Bitte um vollzähliges und pünktliches Erſcheinen.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann II/126. Unterbannführer. Die Gefolgſchaftsführer geben ſofort ihre Stärkemeldung für Monat Dezember an den Bann ab. Zweitſchrift geht an den Unterbann (ſ. letzter Bannbefehl!). Termin 10. Dezember.

Mädelring II/126. Ringführerin. Am Mittwoch, den 9. Dez. 1936 ſpricht der Reichsjugendführer in der Zeit von 20 Uhr 15 bis 20 Uhr 45. Jede Führerin macht es möglich, daß ſie mit ihrer Einheit die Uebertra[illegible] anhören kann.

Wildbad, 7. Dez. Bei der Sammlung am Tag der nationalen Solidarität ereignete ſich ein bedauerlicher Unfall. Oberpoſtmeiſter Schwizgäbele ſtürzte auf einer Staffel unglücklich und brach den Fuß. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg überführt.

Wilferdingen Kr. Pforzheim, 7. Dez. Am Samstag nachm. wurden durch einen Brand die Scheunen des Mechanikers Jakob Pailer und des Schreiners Ernſt Schäfer bis auf die Grundmauern vernichtet. Die Stroh- und Heuvorräte, mit denen die beiden Scheunen bis zum Dach gefüllt waren, boten dem Feuer reichliche Nahrung. Bis die Feuerwehr eintraf, konnte an ein Löſchen der Scheunen nicht mehr gedacht werden; lediglich die anſtoßenden Wohnhäuſer konnten gerettet werden.

Turner-Handball

Handball-Pokalſpiele

Fußballverein Böblingen I — TV. Calw I
4:0 (abgebrochen)
Tbd. Sindelfingen I — TV. Hirſau I
5:3 (abgebrochen).

Leider mußten die Pokalſpiele infolge ſtarken Schneetreibens, das den Spielern jegliche Sicht nahm, kurz vor Halbzeit abgebrochen werden. Calw hatte in der 1. Mannſchaft des Fußballvereins Böblingen einen ſehr ſpielſtarken Gegner, der beſte Klaſſe darſtellt und dem es vor wenigen Wochen gelungen iſt, den vorjährigen Gauligiſten Tbd. Sindelfingen hoch zu ſchlagen. Während der kurzen Spieldauer zeigte der Calwer Torhüter wiederholt ſchöne Abwehrparaden.

Marktberichte:

Viehpreiſe. Ravensburg: Arbeitsochſen 450—560, Milchkühe 300—400, trächtige Kühe 420—510, hochträchtige Kalbeln 440—550, fühlbar trächtige 400—450, Anſtellrinder ½—1jährig 130—190, 1—1½jährig 200—260 RM. je Stück.

Schweinepreiſe. Ravensburg: Ferkel 9—16, Läufer 25 RM. — Saulgau: Milchſchweine 10—20 RM. je Stück. — Ulm: Milchſchweine 10—17 RM. — Vaihingen-Enz: Milchſchweine 25—40 RM.

Fruchtpreiſe. Reutlingen: Hafer 8.30 bis 9.00 RM.

Rentheim, den 7. Dezember 1936.

Dankſagung

Für die vielſeitige Teilnahme und für die aufopferungsvolle Pflege der Krankenſchweſter während der Krankheit ſowie für alle Beweiſe der Anteilnahme beim Heimgang unſeres lieben, einzigen Sohnes

Georg Rentſchler

ſprechen wir unſern herzlichen Dank aus. Beſonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller für die troſtreichen Worte, dem Singchor für den erhebenden Geſang, den Herren Ehrenträgern ſowie dem Vertreter der Baumwollſpinnerei für den ehrenden Nachruf. Auch Dank allen denen, die ihn zu ſeiner letzten Ruheſtätte begleitet haben und ihn in ſo reicher Weiſe mit Blumen- und Kranzſpenden bedachten.

Familie Jakob Rentſchler.

Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben
auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn dieſe wirkungsvoll geſetzt und an einem guten Platz untergebracht werden ſollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!
Am beſten gibt man die Anzeigen ſchon am Vortag auf.

Auf zum Jahrmarkt Calw! Auf zu Bude 50!
Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen Preiſen! Nur einige Beiſpiele: 1 Fingerhut 5 ₰, 12 Patenthoſenknöpfe 8 ₰, 36 Metallhoſenknöpfe 8 ₰, 10 Stopfnadeln 5 ₰, 100 Glaskopf-Stecknadeln 10 ₰, 1 Topfreiniger 5 ₰, 24 Stahlſicherheits-Nadeln 10 ₰, 75 Nähnadeln 10 ₰, 3 Nadeleinfädler 10 ₰, 1 Teeſeiher 10 ₰, 12 Haarklemmen 10 ₰, 1 Muskatreiber 10 ₰, 1 Schneidermaß 10 ₰, 12 Kragenknöpfe 15 ₰, 1 Rolle à 100 m Handfaden 10 ₰, 1 Paar Straps 25 ₰, 1 Damengürtel 35 und 50 ₰, 500 m Maſchinenfaden 25 ₰, 1 P. Sockenhalter 25, 35, 50 ₰, 3 m Durchziehgummi 10 ₰, 1 Rolle à 200 m Maſchinenfad. 10 ₰, 3 Stopfgarn 10 ₰, 1 Salatbeſteck 25, 35, 45 ₰, 6 Damenbinden 75 ₰, 100 prima Reißnägel 8 ₰, 36 St. Druckknöpfe roſtfrei 15 ₰, 1 Küchenmeſſer 15 ₰, 5 Paar gute Neſtel 20 ₰, 1 Reſt Ia Gummiband 18 ₰, 1 Stück Raſierſeife 10 u. 25 ₰, 1 Friſierkamm 25 ₰, 10 Raſierklingen 25 ₰, 3 Paar Lederriemen v. Fell 25 ₰, 1 großer Poſten Geldbeutel, echt Leder 10, 25, 50, 75, 100 ₰.
Achten Sie genau auf die ausgehängte Fahne von
Chriſtian Maier, Stuttgart, Bude 50!
Großer Stand gegenüber Bäckerei Niethammer.

Achtung! Stand 64
bringt am Mittwoch zum Markt nach Calw
Große Auswahl in 3fach geſtrickten **Herrenweſten, Pullower und Kinderanzügle.**
Prima wollene **Damen- und Kinderweſten.**
Achten Sie bitte auf die am Stand angebrachte **Nr. 64** hintere Reihe in der Nähe von der Calwer Bank.
Otto Kranz

Achtung! Sehr billiges Marktangebot! Achtung!
Bringe auf den **Markt** morgen **Mittwoch nach Calw** einen
Poſten Herrenkleider aller Art.
Überzieher, Ulſter, Bozener, Gummimäntel, Herren-, Burſchen-, Knaben-, Kinderanzüge, einzelne Hoſen für Sonn- und Werktag, Lodenjuppen in groß und klein, **geſtrickte Herrenweſten, Pullover, blaue Arbeitsanzüge** und noch **verſchiedene andere Artikel.**
Niemand verſäume dieſe günſtige Gelegenheit
bei dieſen niedrigen Preiſen!!!
Mein Stand iſt mit Firma verſehen und bitte genau auf meinen Namen zu achten! Oberhalb dem Schuhmarkt.
G. Ad. Dölker, zur Kleiderhalle, in Haslach i. K.
(früher Freudenſtadt.)

Marktanzeige in Ebinger Trikotwaren des altbekannt. Standes 5000 zum Markt in Calw
Wir bringen zu dieſem Markt einen großen Poſten **Trikotwaren** zu beſonders günſtigen Preiſen: **Damenſchlüpfer,** gefüttert, nur ℳ 1.— u. 1.20; **Damenſchlüpfer,** das Beſte, nur ℳ 1.50; **Kinderſchlüpfer** von 40 ₰ an; **Damenhemden,** echt Interlock, nur ℳ 2.—, mit Arm ℳ 2.30; **Einſatzhemden** nur ℳ 1.50 bis 2.80; **Herrenhoſen** nur ℳ 1.30; **Herrenunterhoſen,** gefüttert, nur ℳ 2.—; **Herrenunterhoſen,** Plüſchfutter, ℳ 2.50, dreifädig nur ℳ 2.80 und ℳ 3.—; **Prinzeßröcke, Leib- und Seelhoſen** ſowie alle übrigen **Trikotwaren** entſprechend billig.
Stand 5000 mit roter Fahne vor dem Doktorhaus von Hans Rieber, Winterlingen-Ebingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Sonntagsruhe im Gewerbe

Der Herr Wirtſchaftsminiſter hat angeordnet, daß die Herſtellung, ſowie das Austragen und das Ausfahren leicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen im Kreis Calw zuläſſig iſt, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Nach § 7, Abſ. 2—4 des Geſetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. 6. 1936 iſt dabei folgendes zu beachten:

1. Als Herſtellung leicht verderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Creme-, Obſt- und Eisſpeiſen und von Schlagſahne ſowie das Füllen von Backwaren mit dieſen Speiſen. Die Herſtellung von Backwaren durch Backvorgänge irgend welcher Art iſt nicht erlaubt.
2. Jugendliche Gefolgſchaftsangehörige unter 18 Jahren dürfen bei den Arbeiten nicht beſchäftigt werden.
3. Die Dauer der Beſchäftigung von Gefolgſchaftsangehörigen an Sonntagen mit dieſen Arbeiten iſt auf die zuläſſige Wochenarbeitszeit anzurechnen.
4. Jedem an einem Sonntag beſchäftigten Gefolgſchaftsangehörigen iſt an einem der nächſten ſechs Werktage Freizeit von 13 Uhr ab zu gewähren.
5. Die Vornahme der Arbeiten iſt nicht zuläſſig am Oſterſonntag und Pfingſtſonntag ſowie am Neujahrstage, am nationalen Feiertag des deutſchen Volkes (1. Mai) und am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, wenn dieſe Feiertage auf einen Sonntag fallen.

Soweit die Verordnung vom 23. 4. 1935 (Schwarzwaldwacht Nr. 153) dieſen Beſtimmungen entgegenſteht, gilt ſie mit ſofortiger Wirkung als entſprechend geändert.

Calw, den 4. Dezember 1936.

Der Landrat:
J. V.: Dr. Hailer, Regierungsaſſeſſor.

Stadt Calw.

Steuerkarten für 1937.

Die Steuerkarten für 1937 können **auf dem Städt. Steueramt** abgeholt werden.

Den **größeren Verwaltungen und Fabrikbetrieben** werden die Steuerkarten für die bei ihnen beſchäftigten Arbeitnehmer auf Grund der vorgelegten Liſten **direkt zugeſandt. Die Arbeitgeber ſind jedoch verpflichtet, die Steuerkarten den Arbeitnehmern zur Einſicht vorzulegen.**

Steuerkarten ſind für alle Arbeitnehmer (auch Gewerbegehilfen, Hausgehilfinnen) **notwendig,** die vor dem 11. Oktober 1918 geboren ſind, da die Steuerkarten 1937 auch der Erhebung der Bürgerſteuer dienen und der Bürgerſteuer alle Perſonen unterliegen, die am 10. Oktober 1936 das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Änderungen auf den Steuerkarten durch den Arbeitgeber oder Arbeitnehmer dürfen nicht vorgenommen werden. Berichtigungen auf den Steuerkarten ſind durch die Behörde vornehmen zu laſſen.

Weiſt der Arbeitnehmer nach, daß **volljährige** Kinder im Alter von nicht mehr als 25 Jahren auf ſeine Koſten für einen Beruf ausgebildet werden, ſo wird **auf Antrag** die Zahl dieſer Kinder vom Städt. Steueramt auf der Steuerkarte vermerkt. Den in der Berufsausbildung befindlichen volljährigen Kindern ſtehen die volljährigen Kinder gleich, die ſich als Arbeitsdienſtpflichtige beim Reichsarbeitsdienſt oder in der Ausbildung bei der Wehrmacht befinden, ſolange ſie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Calw, den 7. Dezember 1936.

Der Bürgermeiſter: Göhner.

Städtiſche Frauenarbeitsſchule Calw.

Anmeldung und Aufnahme

für den

neuen Kurs

Januar — März 1937

am Mittwochvormittag, den 9. Dezember
und Donnerstagnachmittag, den 10. Dezember
in der Frauenarbeitsſchule Salzgaſſe 8

Nach dieſen Anmeldungen müſſen die Fachklaſſen eingeteilt werden, deshalb iſt mündliche oder ſchriftliche Anmeldung zu obigem Termin **dringend** notwendig. In den Ferien ſind keine Anmeldungen möglich. Schülerinnen, welche die Schule ſchon beſucht haben, bringen ihr Zeugnisheft, Auswärtige die Fahrkartenausweiſe zum Abſtempeln mit.

Halbtags- oder Nachmittags-Kurſe können in allen Fächern belegt werden.

Zum Abendkurs

müſſen die Anmeldungen notwendig dieſe Woche erfolgen.

Calw, 8. Dezember 1936.

Die Schulleitung: Liſa Fechter.

**So wichtig wie die Hefe
für das tägliche Brot**

ist die Anzeigen-Werbung für den bodenständigen Geschäftsmann. Niemals kann er auf einen grünen Zweig kommen, wenn er tatenlos auf seine Kunden warten will.

Der Geschäftsmann muß seine Waren anpreisen!

Rufen Sie Ihre Kundschaft! Aber nehmen Sie hiezu das Werbemittel, welches eine „Probe" nicht mehr bestehen braucht, die erfolgreiche Zeitungsanzeige. Mit der „Schwarzwald Wacht" erfassen Sie in Stadt und Land jene Kreise, die für Ihre Angebote Interesse haben.

Mit Rat und Tat werden Sie vom Verlag in allen Werbefragen unverbindlich beraten.

Woran ich meine Freude hab:

Sie brauchen Ihre Frau gar nicht zu fragen, was sie sich diesmal zu Weihnachten wünscht. Wenn Sie ihr eine schöne Tischuhr mit Gongschlag unter den Weihnachtsbaum stellen, dann erfüllen Sie damit einen ganz besonderen Wunsch. Es gibt jetzt derart nette Tischuhren, daß man daran seine Freude hat.

Uhrenhaus
DI CENTA GMBH
Stuttgart · Eberhardstr 2 nächst d. Marktstr

Propaganda Stuttgart

Kraft durch Freude, Ortsamt Calw

Heute **Dienstag 20 Uhr im Badischen Hof**

Die Palette

Saaleröffnung halb 8 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr

Es sind noch eine kleine Zahl Karten zu haben

Ihre Vermählung geben bekannt

Friedrich Schwarz
Hilde Schwarz
geb. Haug

Calw — Pforzheim-Brötzingen

6. Dezember 1936

Schenken Sie ſich einen Maßanzug

das iſt ein Weihnachtsgeſchenk, von dem Sie jahrelang etwas haben. — Gute und preiswerte Maßarbeit fertigt

J. Hagenlocher Schneidermeiſter Bahnhofſtr.

Freiwillige Verſteigerung

morgen Mittwoch, vorm. 10 Uhr, und nachmittags 2 Uhr, im Lokal in Calw. Auskunft Schulſtr. 1.

1 eich. Waſchtiſch mit Marmoraufſatz, 2 Kommoden, 2 Plüſchdivan, verſch. Bettladen u. Bettröſte, 3 Patentröſte, 2 Polſterſeſſel, verſch. Polſterſtühle, 20 Waſchgarnituren, Damenkleider, 1 Clubſofa, 1 Kinoapparat, 1 Geige, 1 Küchenbüfett, 1 Schreibpult, 1 Bettlade mit Roſt u. 3teil. Matratze, verſch. Bücher, 2 Gasherde, 1 Kinderbettlade und Sonſtiges.

Fritz Hennefarth, Verſteigerer v. Kreis Calw.

Am **Strumpfſtand 1** vor der **Polizeiwache** kaufen Sie wieder gut und billig

**Damen- und Kinderſtrümpfe
Herrenſocken, Sportſtrümpfe
Handſchuhe** für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl

Achten Sie genau auf weiße Fahne **Strumpfſtand 1**

Meinen werten Kunden zur Mitteilung, daß ich auch heuer am Weihnachtsmarkt wieder eine große Auswahl an **modernen**

PUPPEN

bringe. — Jede Größe und in allen Preislagen konkurrenzlos billig.

Besuchen Sie meinen Stand vor Elektro Ziegler!

Anna Wagnsonner - Bad Teinach.

Kaufen Sie nur in Geſchäften, die inſerieren, Sie fahren beſſer dabei!

Friſch eingetroffen:

Kabliau } im Ganzen
Goldbarſch } und Filet
Schellfiſch
Lengfiſch
grüne Heringe
Friſche Bücklinge
ger. Seelachs
ger. Aal
Sprotten

Roller, Marktplatz 17

Auf dem Jahrmarkt
am Marktplatz

befindet sich wieder der Stand mit der millionenfach bewährten

Schälkur Schlange

Jeder der mit **Hornhaut, Hühneraugen** etc. behaftet ist, soll diese Gelegenheit nicht versäumen, diese in Tiefenwirkung unerreichten Mittel anzuwenden.

Achten Sie auf den **großen, roten Schirm** mit den vielen Fußplakaten und der Firma.

Joseph Marquardt
Stuttgart-O, Hackstr. 78

Klavier

eichen, modern, prachtvolles Inſtrument, wenig geſpielt, zu günſtig. Preiſe zu **verkaufen.**

Schiedmayer & Soehne
Stuttgart, Neckarſtraße 18

Fiſchtran

Lebertran - Emulſion
für Schweine, Kälber und Geflügel

empfiehlt

R. Hauber

Kl. Fuhrſchlitten
Einſp.-Chaiſle
Pferdegeſchirr
Stalleinrichtung

zu verkaufen: Lederſtr. 8

Zu verkaufen

älterer noch guter

Ofen

Pfeiffer, Lange Steige 14

Zu verkaufen

1 Waſchkeſſel
1 Windmaſchine
1 dklr. guter **Ueberzieher**
verſch. ſchwarze **Mannskleider**

Luiſe Müller beim „Lamm"

Altburg

Eine ältere

Kuh
ſamt Kalb
verkauft

Fritz Proß

Sehr ſchöne

Obſtbäume

und

Beerenſträucher

alle Sorten

zu Baumſchulpreiſen empfiehlt

Philipp Maſt

Puppen

repariert jetzt schon

Friseur Odermatt

Rot- u. Weißtannen

kauft

Heinrich Schimpf, Böblingen
Kelterſtraße 7.

2-3 Zimmerwohnung

auf 1. Febr. oder ſpäter **geſucht.** Angebote unter **R. M. 335** an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

---

2 gebr. Bettladen

lackiert, je **ſamt Roſt, verkauft** im Auftrag.

Eugen Schwenker, Schreinerei Biſchofſtraße 10.

Zwei neue Mäntel

werden verkauft. **Inſelgaſſe 33.**

Beſtellt die Schwarzwaldwacht

Zum

Weihnachtsmarkt

Sultaninen	125 g	**9**
Kokosraspel	125 g	**23**
Haselnußkerne	125 g	**25**
Kunsthonig	500 g	**48**
Zwetschgen u. Birnschnitze	500 g	**40**
Grießhörnle gefärbt	500 g	**38**
Eier-Nudeln und Maccaroni	500 g	**50**
Limburger ohne Rinde	125 g	**15**
Münsterkäse	125 g	**28**
Dessertkäse	Stück	**10**
Pfannkuch-Kaffee	125 g-Packung	**75, 70, 65** und **60**
Kaffee lose	125 g	**55** und **50**
Rotwein offen	Ltr.	**60**
Walnüsse	500 g	**40**

Mittwoch eintreffend:

Kabliau im Ganzen	500 g	**22**
Kabliaufilet	500 g	**35**

Bücklinge, Lachsheringe

Pfannkuch

3% Rabatt